

Marlies Grötzinger

### **Sapperlott. Schwäbische Gedichte aus dem Oberland.**

Silberburg-Verlag Tübingen 2009.

Fester Einband, 95 Seiten, 15 Farbabbildungen. € 9,90.

ISBN 978-3-87407-827-6

Marlies Grötzinger, als Autorin schwäbischer Texte seit Jahren bekannt, präsentiert ihren neuesten Gedichtband mit dem Titel «Sapperlott». Mit «Sapperlott» verleiht die Dichterin ihren Aussagen Nachdruck, und «Sapperlott» sagt der Leser, wenn er von ihr in kluge Lebensweisheiten mitgenommen wird. Keine süßliche Naturlyrik, keine Allgemeinplätze, keine Gelegenheitsgedichte, keine leblosen Artefakte. Marlies Grötzingers Thema ist ausschließlich der Mensch; der Mensch mit seinen Stärken und Schwächen, seinem Für- und Miteinander, aber auch mit seinem modernen sozialen Autismus. Ihr gelingt es, mit unverfälschtem (Ober-)Schwäbisch, mit knappstem Einsatz präzisester Sprachmittel Charakter und (Fehl-)Verhalten des Typus Mensch zu zeichnen.

Als roter Faden zieht sich ihr Grundanliegen durch alle Gedichte: Der Mensch hat Individuum zu sein; er darf nicht eingeebnet, nicht verbogen werden. Der Trotz zur Selbstbewahrung führt sogar dazu, dass auch dem Schicksal gegenüber nicht klein beigegeben wird, z. B. die großartigen Gedichte «Schwoba-Alter» und «Herbstkatza». Menschliche Unzulänglichkeiten, Widersprüchlichkeiten, – inklusive die Vergänglichkeit des Lebens –, werden aufgezeigt, jedoch nicht voller Larmoyanz bejammert; vielmehr finden sie auf Humor basierende versöhnliche Akzeptanz, die Lächeln und diskretes Lachen bewirkt, bis hin zum sarkastischen Lachen, wo – Gedicht «Alles hot sei Zeit» – das Leben reiche Ernte bietet, jedoch unter der ganz unpopulären Bedingung *mosch de halt bucka*, um sie aufzuklauben. Marlies Grötzinger geriet sich in keiner Zeile besserwisserisch als überheblicher Gutmensch; denn sie weiß – Gedicht «Em Hui» – dass der Mensch nicht das Maß aller Dinge ist.

Das Schwäbisch der Gedichte hat Bodengefährd, was laut Fischers Schwäbischem Wörterbuch «als Zeichen der Echtheit geschätzt wird».

Die Aussagen der Gedichte werden diskret begleitet und illustriert von Bildern des Untermarchtlers J.H. Fischer, die für sich bereits ein hoher ästhetischer Genuss und von großem Gehalt sind.

«Sapperlott» ist ein kurzweiliges, unterhaltsames, spritziges, gescheites Buch voller optimistischer Lebensphilosophie, eine anregende und gewinnbringende Unterhaltung mit einem ungewöhnlich klugen Geist.

Hermann Wax

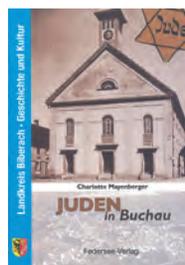
Charlotte Mayenberger

### **Juden in Buchau.**

**(Landkreis Biberach, Geschichte und Kultur, Band 8).**

Federsee-Verlag Bad Buchau 2008. 320 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und einer Karte. Broschur € 19,-.

ISBN 978-3-925171-76-5



Bereits 1382 werden die ersten Juden in Buchau genannt, 1401 erhielten sie mit «nit mehr denn 1 Roß, 1 Kuh und 1 Gaise» das dortige Wohnrecht.

Die arme Reichsstadt erhoffte sich über eine Aufnahmegebühr und laufende Steuern, «Schutz- und Sitzgeld», eine Aufbesserung der städtischen Finanzen. Die jüdische Gemeinde wuchs, erwarb das Gelände für einen Friedhof und baute eine Synagoge. Der erhaltene Friedhof, den auch die im benachbarten Dorf Kappel lebenden Juden benutzten, zeugt heute noch eindrucksvoll von der einst blühenden Gemeinde. 1838 wohnten in Buchau 736 Juden, ein Drittel der damaligen Gesamtbevölkerung. Die große Zahl veranlasste, unterstützt vom König Wilhelm von Württemberg, den Neubau einer Synagoge, die einen Turm und ein Glockenspiel sowie eine Orgel erhielt – Ausdruck des Selbstbewusstseins und der finanziellen Stärke der liberalen Gemeinde. In der

NS-Zeit wurde die Gemeinde ausgelöscht, ihre Mitglieder wurden ausgegrenzt, nach und nach entrechtet und ruiniert, in die Emigration gezwungen oder in den KZ's ermordet. Die Synagoge wurde im November 1938 von den Nazis geplündert, zerstört und schließlich niedergebrannt.

Zu den berühmten Söhnen der Gemeinde zählen der Physiker Albert Einstein, der Nobelpreisträger Joseph Erlanger, der Musikwissenschaftler Paul Moos, der Lederhändler Rudolf Moos, «Erfinder» der Salamanderschuhe, sowie die Hoffaktorin Karoline Kaulla.

Seit gut zwanzig Jahren beschäftigt sich die Autorin Charlotte Mayenberger, Jahrgang 1956, mit der Geschichte der Buchauer Juden. Sie erfasste und dokumentierte alle 827 Grabsteine des Friedhofes ebenso wie die einstigen Wohnplätze, die sie in eine Karte eintrug. Besonders bemerkenswert sind ihre biografischen Notizen zu den «Jüdischen Mitbürgern, die im Dritten Reich in Buchau wohnten», die sie zu einem Großteil aus der Korrespondenz mit Emigrierten und deren Nachkommen in aller Welt anlegte. Alle ihre Ergebnisse sind im vorliegenden Buch, angereichert durch Dokumente, die auch das Verhalten der örtlichen Parteifunktionäre belegen, anschaulich publiziert. Deutlich wird, dass es der Autorin, 2008 ausgezeichnet mit dem «German Jewish History Award», in ihrem mit einer erstaunlichen Fülle historischer Fotos gut bebilderten Buch weniger darauf ankommt, die NS-Zeit anzuklagen, als vielmehr das einstige «Zusammenleben» in der Stadt aufzuzeigen: empfehlenswert nicht nur für Buchauer.

Wilfried Setzler

Hermann Bausinger

### **Seelsorger und Leibsorger.**

**Essays über Hebel, Hauff, Mörike, Vischer und Hansjakob.**

Klöpper & Meyer Tübingen 2009.

136 Seiten und 5 schwarzweiße Abbildungen. Gebunden € 16,-.

ISBN 978-3-940086-33-4

Die fünf Meister der Feder, die in diesem Band behandelt werden, decken einen weiten Zeithorizont ab: vom